

Czarc

„Czarc de triomphe“

VÖ: November 2012

Track-by-track



1. Im Zug:
Die Reise beginnt mit dem Zug. Mit Akkordeon und Polka-Sound war der Song der Knaller bei den meisten Testhörern. Auf meine Frage im Chorus müssen die meisten schließlich mit ja antworten! Ich hoffe, ich bekomme den Hauptbahnhof vollgepackt mit Menschen, die mitsingen - für das Video.
2. Whatever:
Ich verstehe mich öfter nicht. Ich verstehe den Sinn, aber ich weiß nicht, was das Nachdenken über Sachen, über die ich gar nicht nachdenken will, eigentlich soll. Da passte ein langsamer Groove, eine leicht verzerrte Gitarre, schräge kleine Melodien. Schräge kleine licks kommen doch nicht selten vor in meinen Songs. Sie verändern für mich viel, auch wenn sie klein und schwach sind. Dann Deutsch und Englisch zusammen. Hä? Ja genau - machmal kann ich mich selbst nicht verstehen.
3. Das könnte Euch so passen:
Es liegt auf der Hand: Mit der „Friss, friss, friss“-Mentalität können wir nicht einfach weitermachen. Und sie und uns können wir nicht einfach so davon kommen lassen. Also auf sie, mit Gesang und Rhythmus!
4. Travelling:
Bei Travelling sehe ich immer Jim Henson Figuren in den Strassen von New York groovend durch die Gegend ziehen. Da will ich mitgehen. Die Flughäfen sind auch voll von komischen Figuren. Es kommt mir oft so vor, als ob ich das tatsächlich schon gesehen habe. Das liegt an der Ähnlichkeit der Bilder. Drums und Bass geben die Schritte vor, das stete Zupfen bildet im Hintergrund einen Teppich, und im Chorus reißen die Tasten.
5. Create:
Ich liebe die Gesangslinie der Strophen. Der Gesang fließt klar und fordernd. Der staubige Bass, die leichten Tasten und die rhythmische Gitarre runden es ab bis zum bis treibendem Chorus. Und ich mag es sehr, aus nichts einen Song zu schaffen.
6. ...and the music:
Klassischer Singer-Songwriter Track. Ein wenig wie ein Gespräch begleitet von zwei unaufgeregten Gitarren und der Melodie im Chorus.

7. Die Stadt:
Nach einer wahren Begebenheit, auch wenn ich hätte die Stadt nicht benennen können, da es zu viele Städte und Orte gibt, die man besuchen sollte. Ein klarer Gedanke, der so wichtig ist für mich und ich möchte denken, auch für viele andere. Recht klassischer Singer-Songwriter Folk Stil. Die Gitarren und der Rhythmus müssen fließen und grooven. Ich hau es raus. Ich will los, los, los.
Was wird es geben?
8. Tranquility:
Ein Song wie für U-Bahn Gänge gemacht.... man geht vorbei an verschiedenen Musikern, in den langen Gängen unter Tage....nacheinander läuft man an ihnen vorbei, aber beim Chorus spielen sie alle zusammen und grooven was weg, bis sie wieder an ihren Plätzen sind.
9. Was ihr wollt:
Ein, zwei, drei und mehr Möglichkeiten. Sich zu kümmern, sich nicht zu interessieren, oder weg schauen, wenn man es nicht sollte. Wichtiges, Unwichtiges und die alten Fragen. Wie oder wann, ich oder Du, oder besser wir. Leise im Zupfen der Gitarre und dem Klopfgeist-Beat, aufgelöst im lauten und starken Chorus. Schöner starker Song.
10. Pretending:
Pretending-nur so tun-pretending-nur so tun. Viele Stimmen, Klavier, verzerrte Stimme und Gitarre.
11. Addiction:
Wenn man könnte, dann würde man nur so viel nehmen, wie gut für einen ist. Von seinen schlechten Angewohnheiten, von kleinen und großen Sünden, und von was weiß ich, von dem man abhängig sein, werden kann. Viel zu alt, wie ein guter Freund, hier und da und überall. Deshalb hört der Song auch nicht auf, wenn man es denkt. Es geht doch immer weiter.
12. Wege:
Der Song ist einfach, einfach wie gehen. Mal ist es mir egal wohin, manchmal verlaufe ich mich und ich komme auch immer wieder an. Im Beat des Songs will ich immer weiter gehen. Congas und Drums, Tasten, Bass und Gitarre. Alle zusammen. Komm, ich geh los.....